



Oberösterreichs *Fischerei*

ZEITSCHRIFT DES ÖÖ. LANDESFISCHEREIVERBANDES - 35. Jahrgang - 1. Ausgabe 2007

Aus dem Inhalt:

Fischereiförderung für ökologische Bewirtschaftung	Seite 4
Heimische Flusskrebsarten und Einwanderer	Seite 8
Rückkehr der Nasen	Seite 13
Die Zeit der hohen Pachtpreise ist vorbei	Seite 15

Brutanstalt Altmünster

Fünf Millionen Jungfische für den Traunsee

Seiten 6 - 7



Fischerprüfung

Die neue Praxis der „Fischerprüfung“ bewährt sich!



Bei den Unterweisungen in den ersten drei Monaten des Jahres haben alle Teilnehmer – wenn auch mit unterschiedlichen Ergebnissen – die „Fischerprüfung“ bestanden. Die neue Praxis der Unterweisung von Jungfischern hat sich also bewährt.

Entsprechend den neuen Richtlinien hat die Jungfischerunterweisung mindestens 10 Stunden zu betragen und ist auf zwei Tage aufzuteilen. Unterrichtet werden die Fachgebiete

- Fischereirecht und einschlägige Rechtsvorschriften
- Gewässerökologie
- Wassertierkunde und
- Sach- und weidgerechter Gebrauch der Fanggeräte

Zum Abschluss der Unterweisung ist eine schriftliche Prüfung (Multiple-Choice-Test) aller Teilnehmer verpflichtend.

Für den Test stehen 400 Prüfungsfragen zur Auswahl. Mit einem Zufallsgenerator werden 23 Fragen, aufgeteilt auf die einzelnen Fachgebiete, ausgewählt. Zur Beantwortung sind je Frage drei Antwort-Möglichkeiten geboten, wobei nur eine richtig ist. Für einen positiven Abschluss müssen mindestens zwölf Fragen richtig beantwortet werden.

Nachprüfung bei zu vielen falschen Antworten

Sind zwischen acht und elf Fragen richtig beantwortet, ist eine mündliche Befragung (Nachprüfung) des Teilnehmers durchzuführen. Wird auch die Nachprüfung negativ abgeschlossen bzw. sind weniger als acht Fragen richtig beantwortet, kann die Unterweisung bei einem der nächsten Termine beim gleich-



Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer (rechts) und der Vortragende für das Fischereirevier Donau A mit einem Jungfischer nach bestandener Prüfung.

chen Revier kostenlos wiederholt werden. Nur nach positivem Abschluss kann die fischereiliche Eignung zum Erwerb der Oö. Fischerkarte bescheinigt werden und die Kursteilnehmer erhalten den Anstecker „Oö. FischerIn“. Bei den Unterweisungen im 1. Quartal 2007 haben alle Kursteilnehmer die „Fischerprüfung“ bestanden. Die Auswertung ergibt ein relativ gutes Ergebnis.

Anerkennung der Fischerkarte

Durch die Unterweisung und durch die Prüfung wird sichergestellt, dass die Teilnehmer über die für die Ausübung des Fischfanges notwendigen rechtlichen und fachlichen Kenntnisse verfügen.

Es ist daher zu hoffen, dass die Oö. Fischerkarte in den benachbarten Bundesländern künftig anerkannt wird. Diesbezügliche Verhandlungen werden geführt.

Wo wird die Oö. Fischerkarte anerkannt?

Volle Anerkennung in Tirol, Vorarlberg und Burgenland. Bedingte Anerkennung in Niederösterreich.

Verhandlungen derzeit mit Salzburg, Steiermark, Kärnten.

Mit dem angrenzenden Ausland werden Verhandlungen aufgenommen.

Verkaufe Polyesterzille,

400 x 130 cm, Tel. 07272/3291

Fischzucht in Thalheim bei Wels zu verpachten

60 l/sec Bach, 5 l/sec Quellwasser. Bruthaus, Fließkanäle, Lagerhalle, Büro, Schlachtraum, alles eingerichtet und in Betrieb. INFO: 0664/3266784 Manfred Reisinger.

Hechtsetzlinge zu verkaufen

Tel.: 0 76 12 / 8 71 34

Ehrenzeichen in Gold



Obmann Günter Friedl (HSV) wurde kürzlich mit dem Sportehrenzeichen der Stadt Wels in Gold ausgezeichnet. Der 63-jährige Petrijünger ist seit dem Jahr 1972 beim Heeressportverein, Zweigverein Fischen, als Funktionär tätig. Besondere Verdienste erwarb sich Günter Friedl bei der Kinderbetreuung im Rahmen der Welser Feriaktionen.

Verliehen wird das Ehrenabzeichen beim schon traditionellen HSV Fischen mit Teichfest und Frühschoppen am Stadthofareal am 14. und 15. Juli 2007, das heuer leider zum letzten Mal veranstaltet wird.

Jubiläum:

50 Jahre Revierarbeit

Die Jahrzehnte lange Mitarbeit von Geschäftsführer Edmund Kiesenhofer im Fischereirevier Alm fand nun ihre entsprechende Würdigung. Der Fischereirevierausschuss Alm verlieh ihm in Anerkennung seiner Verdienste die Goldene Ehrenadel. Bereits im Jahr 1957 hat Kiesenhofer die Kassierstelle im Revier übernommen und heute, nach nunmehr 50-jähriger



Tätigkeit, ist er immer noch im Revierausschuss engagiert tätig. Im Namen des Revierausschusses und aller Reviermitglieder gratulierte Revierobmann Franz Schimpl (im Bild links) in der vergangenen Vollversammlung seinem langjährigen Mitarbeiter sowohl zu seinem 80. Geburtstag als auch zur Verleihung der Goldenen Ehrenadel.

Aufgespießt

Liebe Fischerinnen und Fischer!

Der Landesfischereirat, die Vollversammlung der Reviere und Fischereivereine, hat am 21. April 2007 getagt. Ich habe den Mitgliedern meinen „Geschäftsbericht“ vorgelegt und konnte dabei leider nicht nur Erfreuliches bekannt geben. Unter erfreulich vermerke ich, dass der Verband nunmehr den Vorschlag für eine Novellierung des Oö. Fischereigesetzes offiziell an die Landesregierung abgegeben hat. Nun liegt es beim Land Oberösterreich, die Gesetzzerdung weiter zu veranlassen und letztlich den Beschluss des „Gesetzgebers“, das ist der Oö. Landtag, herbeizuführen. Wir haben aber bereits die Zusage des zuständigen Landesrates Dr. Josef Stockinger, dass er an der raschen Behandlung dieser Novelle interessiert sei und dass mit dem Inkrafttreten der Änderungen im Laufe des nächsten Jahres gerechnet werden könne.

Jungfischertest ohne große Probleme

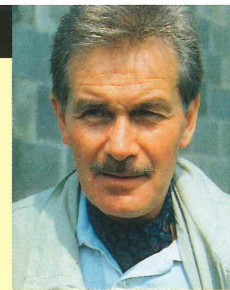
Nach den ersten Erfahrungen mit den neuen Richtlinien der Unterweisung der Jungfischer können wir davon ausgehen, dass vor allem auch der abschließende Test ohne größere Probleme angenommen und auch bestanden wird. Trotzdem werden wir mit Sicherheit im Spätherbst eine „Evaluierung“, also eine Überprüfung der Abwicklung der Unterweisungen und auch

des Fragenkataloges und wenn nötig auch Korrekturen, vornehmen. Jedenfalls habe ich mich selbst davon überzeugt, mit welcher Begeisterung unsere Jungfischer bei der Sache sind.

Die Einführung dieses Wissenstests (eine „Prüfung“ ist im Gesetz nicht vorgesehen) hat bereits zur Folge, dass nunmehr die anderen Bundesländer – Ausnahme Salzburg – vor dem Erwerb der jeweiligen Fischerkarte keine eigene Prüfung mehr einfordern. Das ist zwar noch nicht das, was wir uns vorstellen, nämlich die volle Anerkennung der Oö. Fischerkarte, aber immerhin ist es ein Schritt weiter.

Verstärkte Zusammenarbeit mit dem Naturschutz

Sehr erfreulich ist auch die seit einiger Zeit verstärkte Zusammenarbeit mit dem Naturschutz des Landes Oberösterreich. Diese Kooperation wurde durch eine gemeinsame Pressekonferenz mit dem Naturschutzreferenten LH-Stv. DI Erich Haider und dem Leiter der Naturschutzabteilung HR. Dr. Gottfried Schindlbauer auch nach außen hin unterstrichen. Es gibt hier bereits eine ganze Anzahl gemeinsamer Projekte und weitere sind in Vorbereitung. Besonders hervorzuheben ist auch der Kundenbezug des Naturschutzes, in dem die Mitarbeit der Fischerei künftig ausdrücklich gewünscht und vorgesehen ist. Wer erinnert sich in diesem Zusammenhang noch an die Spannungen vor ca. 10 Jahren?



Unerfreulich ist, dass es nicht gelungen ist, die zunehmende Behinderung der Fischer auf den Treppelwegen entlang der Donau einer Regelung zuzuführen. Wir werden aber dieses Problem nicht aus den Augen lassen und haben bereits mit den Fischereivereinen von Niederösterreich und Wien einen neuen Vorstoß beim zuständigen Bundesminister vereinbart.

Kormoranproblem: Scharfe Resolution der Deutschen

Auch in der Kormoranfrage tut sich auf EU-Ebene nichts. Erstmals hat sich aber der mächtige Deutsche Fischereiverband zu Wort gemeldet und eine scharfe Resolution an die deutsche Bundesregierung (sie hat derzeit den EU-Vorsitz) gerichtet und sie zum Handeln aufgefordert, um das Kormoranproblem in den Griff zu bekommen. So gehen wir in eine neue Fischereisaison und hoffen, dass sie nicht schlecht verlaufen wird, trotz aller Misslichkeiten. Ich wünsche allen Fischerfreunden schöne Stunden am Wasser und erseuche um Eure Unterstützung!

Mit Petri Heil!
Dr. Karl Wögerbauer,
Landesfischerremeister

Fischereiförderung für eine ökologische Bewirtschaftung!

GF Siegfried Pilgerstorfer

Alljährlich stellt das Land Oberösterreich erhebliche Mittel zur Förderung des Fischereiwesens zur Verfügung, mit denen in erster Linie Fischereireviere, Fischereivereine sowie Gewässerbewirtschafter unterstützt werden. Voraussetzung für den Erhalt einer Förderung ist eine gewässerökologisch orientierte Bewirtschaftung, beispielsweise durch Besatzmaßnahmen mit standortgerechten, heimischen Fischarten, Wiederansiedlungsprojekte von seltenen Fischarten oder Krebsen und dergleichen. Außerdem werden vom Land Oberösterreich wissenschaftliche Projekte, die wertvolle Erkenntnisse für die Fischerei bringen sowie Maßnahmen zur Verbesserung der fischereilichen Verhältnisse (z. B. der Einbau von Strukturelementen in regulierten Fließgewässern und Fischaufstiegshilfen) finanziell unterstützt.

Die Vergabe der Fördermittel erfolgt durch die Agrar- und Forstrechts-Abteilung des Amtes der Oö. Landesregierung nach Anhörung des Oö. Landesfischereiverbandes.

Effiziente Verteilung

Um die Verteilung der Mittel im Rahmen der Fischereiförderung gerechter und effizienter vornehmen zu können, sind von den Revierausschüs-

sen bei der Antragstellung neben dem letztgültigen Kas- senbericht die Originalrechnungen und –zahlungsbelege über den getätigten Fischbesatz in gesammelter Form für sämtliche Bewirtschafter des jeweiligen Reviers vorzulegen.

Späteste Einreichfrist ist der 30. September. Die Auszahlung der Mittel erfolgt gesammelt im Herbst des jeweiligen Jahres. Später einlangende Ansuchen können im selben Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen

Die Förderung von wissenschaftlichen Untersuchungen, von Maßnahmen zur Verbesserung der fischereilichen Verhältnisse in regulierten Gewässern sowie von Besatzmaßnahmen im Rahmen des Projektes "Rettet die Äsche" unterliegen einer gesonderten Beurteilung. Die Antragstellung und die Förderungsabwicklung sind direkt mit der Agrarabteilung des Landes Oberösterreich zu koordinieren.

Neue Formulare

Für die Antragstellung wurden die Formulare neu aufgelegt. Diese können von der Homepage des Landes Oö.

oder auch auf unserer Homepage (www.lfvooe.at/Formulare/Antrag) auf Gewährung einer Beihilfe aus Fischereiförderungsmitteln des Landes Oö. - PDF-File) herunter geladen werden.

Informationen erteilt die Agrar- und Forstrechtsabteilung, Bahnhofplatz 1, 4020 Linz, Tel.: 0732/7720-11815, sowie die Geschäftsstelle des Oö. Landesfischereiverbandes.

Fische, Krebse, Muscheln in heimischen Seen und Flüssen



Autor: **Wolfgang Hauer**, April 2007, 231 Seiten, Hardcover, Stocker Verlag, Graz, Stuttgart, ISBN 978-3-7020-1143-7.

Preis: 29,90 Euro, erhältlich bei www.buecherquelle.at, tel: +43-316821636 DW 111 Frau Birgit Zitz, oder überall im Buchhandel und gut sortierten Fischereifachgeschäften.

Endlich ein Bestimmungsbuch, das einen umfassenden Überblick über unsere heimischen Fische, Neunaugen, Krebse und Muscheln bietet. Hier werden nicht nur bekannte Arten von Aal bis Zander vorgestellt, sondern auch verborgen lebende oder extrem seltene Fischarten wie etwa der Steingressling, der Wolgazander oder der Hundsfisch dargestellt.

Auch neu zugewanderte Kleinfischarten wie die in der Donau massenhaft auftretenden Grundeln werden hier detailliert beschrieben. Viele Fischer stoßen mit ihrem Wissen rasch an ihre Gren-

zen, wenn es z.B. darum geht, den Unterschied zwischen Kessler Grundel und Kessler Gründling zu beschreiben, und kaum jemand hat schon ein Foto von einem 5 Tage alten Hecht, oder einer frisch geschlüpften Aalrutte gesehen.

Möglich ist dies nur durch die hervorragende Bebilderung. Der Autor hat mit diesem Buch ein interessantes Nachschlagewerk geschaffen. So finden sich darin über 385, vom Autor in mühevoller Arbeit selbst angefertigte, und zum überwiegenden Teil erstmals veröffentlichte, Farbphotos, die aufgrund des großzügigen Buchformates auch voll zur Geltung kommen.

„Lockstrom“ führt Fische
ums Kraftwerk Breitenbach

Keine Barriere mehr für Traunfische

Die Welser Traun unterhalb der Welser Wehr beherbergt eines der größten Fischlaichhabitate für Schotterlaicher. Damit ist die Welser Traun eine der wichtigsten Fischbrutstätten für Fischarten, wie etwa für die vom Aussterben bedrohten Äschen. Ein wesentlicher Meilenstein beim Neubau des Kraftwerkes Breitenbach ist der Fischpass „Vertical Slot“, der genau an das Ökosystem der Welser Traun angepasst wurde. Dabei wird der Instinkt der Fische, gegen den Strom zu schwimmen, mit einem künstlich erzeugten „Lockstrom“ genutzt, um sie die Steigung überwinden zu lassen. Bei den früher üblichen „Fischtreppe“ stürzte das Wasser stufenartig von Einzelbecken zu Einzelbecken hinunter.

Leichtes Aufsteigen der Fische

„Das an der Welser Traun angewandte Verfahren des Vertikalen-Schlitzes (Vertical Slot) Fischpasses hat diesen Nachteil nicht und ermöglicht das Aufsteigen der Fische, ohne dass diese springen müssen. Das angewendete Verfahren ist auch relativ unempfindlich gegen sich än-

dernde Durchflussmengen bzw. Wasserpegel. Auch die Durchgängigkeit für das Makrozoobenthos (Kleinstlebewesen) ist hier deutlich besser“ so DI Helmut Nedomlel, Betriebs- und Kraftwerksleiter der Wels Strom GmbH.

Acht Meter Höhenunterschied überwinden

Der Vertical Slot hilft den Fischen, den Höhenunterschied der Wehranlage von acht Metern, zu überwinden. Damit ist die Welser Traun wahrlich eine Kinderstube für Fische, das auch wesentlich sein wird für das kürzlich von der Agrar- und Forstrechtabteilung des Landes Oö. ins Leben gerufene „Nasenprojekt“, freut sich der Revierobmann der Unteren Traun, Werner For-

stinger, bei der Besichtigung des Kraftwerkes und des neuen Fischpasses.

Seit Ende März 2007 startete am Kraftwerk Breitenbach die Funktionsüberprüfung (Beweissicherung) des Vertical Slot. Beauftragt wurde das Technische Büro für Gewässerökologie DI Clemens Gumpinger/Siligato.

Sensation Perlfisch- vorkommen

In den ersten beiden Wochen mit täglicher Reusenentleerung wurden 86 Fische aus sieben Arten nachgewiesen. Sensation ist der Fang von 56 Perlfischen. Auf Grund des stark beschränkten Vorkommens des Perlfisches

zählt dieser nicht nur in Österreich zu den „Rote-Listen-Arten“, also zu den vom Aussterben bedrohten Fischen, sondern gilt auch nach der „Roten Liste“ der IUCN (World Conservation Union; Internationale Naturschutz-Union) als stark gefährdet. Der Perlfisch ist auch nach der entsprechenden Flora- Fauna- Habitat-Richtlinie der Europäischen Union eine besonders geschützte Art. Es wurden weiters zahlreiche Cypriniden wie Barbe, Aitel, Hasel und Rotaugen nachgewiesen, die vom Laichzug stehen. Aber auch Salmoniden, die schon nach dem Laichzug sind, wie Bachforelle und Regenbogenforelle fanden den Weg durch den 200m langen Vertikalschlitzpass.



Moderne
Fischstieghilfe



Barbe folgte dem „Lockstrom“

Traunsee

Fünf Millionen Jungfische für den Traunsee, aber:



Mag. Johann Drachsler

Kein Cent der Bundesforste für das Bruthaus Altmünster?

Das Bruthaus in der Fischerbucht Altmünster am Traunsee hat seine Bewährungsprobe bestanden. Im Jahr 2004 errichtet, rechnet man heute mit rund fünf Millionen Jungfischen (Reinanken, Saiblingen und Hechten), die den Fischbestand des Traunsees aufzupficken sollen. Finanziert wird das Bruthaus vor allem durch die Fischereiberechtigten am Traunsee, mit einer Ausnahme, wie Revierobmann Herbert Gaigg kritisiert: Die Bundesforste! „Obwohl die Bundesforste die einzigen sind, die Traunsee-Lizenzen für Angler verkaufen dürfen (nach einem Gerichtsurteil), sind sie nicht bereit, auch nur einen Cent für die Erbrütung und den Besatz von Jungfischen durch das Bruthaus, in den See auszugeben.“

Zu guter Zusammenarbeit bereit

Diesen Vorwürfen widersprechen Dipl. Ing. Hubert Schlager und Dipl. Ing. Josef Kerschbaummayr: Über die Lizenzeinnahmen und den Revierbeitrag leisten die Bundesforste Besatzkostenbeiträge und die Pächter von Fischereirechten der Bundesforste seien ebenfalls verpflichtet, einen Beitrag zum Bruthaus zu leisten. Außer-

dem komme man den Betreibern des Bruthauses bei der Laichfischentnahme sehr kulant entgegen. Leider gebe es keine Bereitschaft über einen gemeinsamen Topf beim Lizenzverkauf, dessen Mittel auch zum Teil dem Bruthaus zugute kommen könnten. „Wenn wir mitzählen, dann möchten wir auch mitreden können“, so DI Kerschbaummayr, und DI Schlager ergänzt, „Wir sind jederzeit zu einer guten Zusammenarbeit bereit“, nur müsse diese Bereitschaft auch von der anderen Seite gegeben sein.

Pacht für die Seeleitung!

Ein weiterer Kritikpunkt ist die Pacht, die die Bundesforste für die Rohrleitung des Bruthauses, die der Versorgung mit Seewasser für die Jungfische dient, verlangen. Das Bruthaus komme auch den Bundesforsten zugute, denn ein höherer Fischbestand ziehe Angler an und die daraus resultierenden steigenden Lizenzgebühren lukrieren Bundesforste, so Revierobmann Gaigg. Dazu DI Schlager: „Es stimmt, dass wir für die Rohrleitung einen Minimalbetrag verlangen. Das entspricht unseren Richtlinien, dass alle, die den See benützen, einen gewissen Beitrag leisten müssen.“



Rettet den Traunseefisch

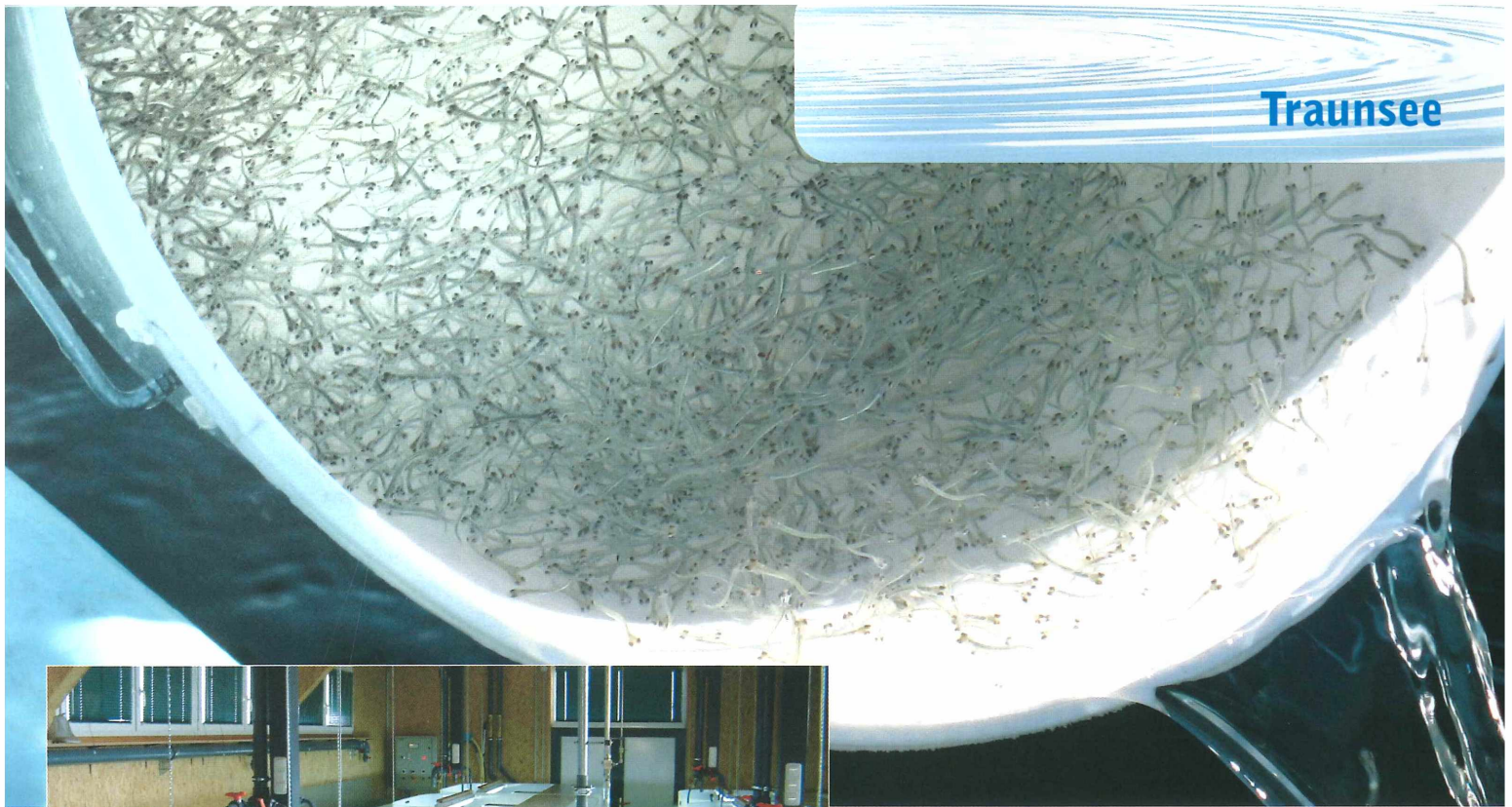
Errichtet wurde die Brutanstalt vom Verein „Rettet den Traunseefisch“ in Zusammenarbeit mit dem Fischereirevier Traunsee, dem die rund 50 Reviergenossen, Pächter und Besitzer von Traunseefischereirechten, angehören. Zur Finanzierung haben neben dem Oö. Landesfischereiverband, das Land, der Bund und die EU im Rahmen der FIAF, sowie die Gemeinde Altmünster beigetragen. Der größte Teil der erforderlichen Finanzmittel wurde aber durch die Bewirtschafter und sehr großzügige Sponsoren aus der Wirtschaft aufgebracht. Der laufende Betrieb des Bruthauses wird durch öffentliche Fördermittel und durch die Reviergenossen finanziert. Geleitet wird das Bruthaus vom Revierobmann Herbert Gaigg und der Fischermeisterin Monika Trauwöger. Beide arbeiten unentgeltlich für die Fischzucht.

Vorteil Kalterbrütung

Die Elterntiere werden aus dem See entnommen und deren Laichprodukte (Eier + Samen) für die Kalterbrütung herangezogen. Die Erbrütung im „Eigenwasser“ (hier Wasser des Traunsees)

ist ein Faktor, der für den Erfolg der Erbrütung von überaus großer Bedeutung ist. Die Kalterbrütung hat den Vorteil, dass die Jungfische erst dann in den See entlassen werden, wenn das Wasser des Sees sich bereits soweit erwärmt hat, dass genügend Plankton, der den Fischen zur Nahrung dient, vorhanden ist. Im November und Dezember werden die Muttertiere - Reinanken und Saiblinge - gefangen und abgestreift. In Kaltwasserbecken, in denen die Wassertemperatur bis auf ein bis zwei Grad abgesenkt wird, werden die befruchteten Eier bis zur Erbrütungszeit im März und April gehalten. Mit Plankton aus dem See werden die geschlüpften Fische ernährt und dann im Mai und Juni in einer Größe von etwa drei Zentimetern in den See eingesetzt. Durch diesen Vorgang sind die Überleben-





Traunsee



des Fremdenverkehrs ist der Fischbestand seit den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts kontinuierlich zurückgegangen.

Jahren lassen sich schon viel versprechende Erfolge erkennen“, ist der Revierobmann nicht zu Unrecht optimistisch.

„Mit der Aufzucht von Jungfischen von seeeigenen Muttertieren wird

der Bestand der Traunseefische gesichert und ausgebaut, was auch der wirtschaftlichen Nutzung der heimischen Fischarten dienen wird“, so Revierobmann Gaigg. Außerdem seien die Erbrütungserfolge im eigenen Bruthaus wesentlich besser als Fremderbrütungen, etwa durch Zukauf von Brütlingen aus anderen Gewässern wie dem Bodensee. „Bereits nach drei

**Kapazität für
20 Millionen
Brütlingen**

In diesem Jahr produziert das Bruthaus in Altmünster rund 4,5 Millionen Reinanke, 20.000 Seesaiblinge und 200.000 Hechte, die alle dem See zugeführt werden. Die Kapazität des Bruthauses liegt bei 20 Millionen Brütlingen pro Jahr. Für einen guten Bestand an Traunseefischen in den kommenden Jahren ist also gesorgt.

schanzen ungleich höher als bei der natürlichen Fortpflanzung im See. Werden nämlich bei der natürlichen Fortpflanzung nur etwa 40 Prozent der abgelegten Eier befruchtet, sind es im Bruthaus 90 Prozent. Schlüpfen normalerweise die Jungfische im Jänner und Februar in der nährstoffarmen Zeit, finden sie im Mai und Juni genügend Plankton als Nahrung.

Dramatisch sinkender Fischbestand

Der Verein „Rettet den Traunseefisch“ und das Fischereirevier Traunsee wollen mit dem Bruthaus dem dramatisch sinkenden Bestand autochthoner Fischarten im See entgegen wirken. Durch Industrieabwässer, Uferverbauungen und durch den Einfluss



Goldener Ehrenring

Der ehemalige Präsident des Oö. Landesfischereivereines und Mitglied des Vorstandes des Oö. Fischereiverbandes, Reg. Rat Hans Harra und sein Vereinskollege Johann Kofler haben für ihre besonderen Verdienste um den traditionsreichen Landesfischereiverein den

Goldenen Ehrenring erhalten. Präsident Reg. Rat Peter Jilka überreichte den beiden Ausgezeichneten den Ehrenring in der Vollversammlung des Oö. Landesfischereivereines am 21. April 2007. Unser Bild zeigt von links: Hans Harra, Peter Jilka und Johann Kofler.

Flusskrebarten



Die wichtigsten Unterschiede:

Heimische Flusskrebarten und Einwanderer

Flusskrebse waren vor ca. 150 Jahren in nahezu allen Freigewässern Österreichs vertreten. Vor allem der Edelkrebs wurde über Jahrhunderte massiv genutzt und war ein willkommener Nebenertrag (oder auch Hauptertrag) der Fischerei. Nach dem erstmaligen und immer wiederkehrenden Auf-

treten der Krebspest ab 1870 wurden die Bestände drastisch dezimiert. Die Gewässerverbauung und -verunreinigung taten das Ihre dazu. In den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts glaubte man, durch Besatz mit nordamerikanischen Krebsen die verloren gegangenen Bestände heimischer

Arten ersetzen zu können. Da diese nichtheimischen Tiere jedoch resistent gegenüber der Krebspest sind und diese übertragen, hat man die Situation für die heimischen Krebse noch weiter dramatisch verschlechtert. Mittlerweile ist der Besatz mit nicht heimischen Krebsen generell verboten!

Die mangelnde Kenntnis der Artunterscheidung birgt jedoch immer das Risiko einer unwissentlichen Verbreitung der nichtheimischen Arten. Aus diesem Grund werden hier die wichtigsten, auch am Gewässer mit freiem Auge erkennbaren, Unterschiede gezeigt.

Heimische Arten:

Edelkrebs

(*Astacus astacus*):



- Größe: -20 cm
- Färbung: meist mittel- bis dunkelbraun
- Hinteraugenleiste (Postorbitalknoten): 2
- Bedornung: hinter der Nackenfurche
- Scheren: gekörnt; rote Unterseite und Gelenk
- Krebspest: anfällig; Totalausfall

Steinkrebs

(*Austropotamobius torrentium*):



- Größe: -12 cm
- Färbung: grau- bis grünlichbraun
- Hinteraugenleiste (Postorbitalknoten): 1
- Bedornung: keine

- Scheren: gekörnt; Unterseite blass
- Krebspest: anfällig; Totalausfall

Dohlenkrebs

(*Austropotamobius pallipes*):



- Größe: -12 cm
- Färbung: braun bis olivgrün
- Hinteraugenleiste (Postorbitalknoten): 1
- Bedornung: hinter Nackenfurche
- Scheren: lang, schmal, stark gekörnt
- Krebspest: anfällig; Totalausfall

Galizischer Sumpfkrebs

(*Astacus leptodactylus*):



- Größe: -20 cm
- Färbung: gelb- bis grünbraun; oft marmoriert
- Hinteraugenleiste (Postorbitalknoten): 2
- Bedornung: ganzer Carapax
- Scheren: lang, schmal, stark gekörnt
- Krebspest: anfällig; Totalausfall

Nichtheimische Krebse:

Signalkrebs

(*Pacifastacus leniusculus*):



- Größe: -20 cm
- Färbung: hell- bis rötlichbraun
- Hinteraugenleiste (Postorbitalknoten): 2
- Bedornung: keine
- Scheren: glatt; weiß-blauer Fleck am Gelenk
- Krebspest: teilresistent! Krankheitsüberträger!

Kamberkrebs

(*Orconectes limosus*):



- Größe: -12 cm
- Färbung: mittelbraun
- Hinteraugenleiste (Postorbitalknoten): 1
- Bedornung: ganzer Carapax; Feld auf „Wange“
- Scheren: klein; Scherenspitze farblich abgesetzt
- Krebspest: resistent! Krankheitsüberträger!

Roter Amerikanischer Sumpfkrebs

(*Procambarus clarkii*):



- Größe: -15 cm
- Färbung: rotschwarz
- Hinteraugenleiste (Postorbitalknoten): 1
- Bedornung: ganzer Carapax; rot
- Scheren: schlank; rot; stark bedornt
- Krebspest: resistent! Krankheitsüberträger!



forum flusskrebse



A-9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 39/2, Tel. 0043 463 516614, Fax 0043 463 5166149, e-mail forum.flusskrebse@ebund.at

3. Internationales Flusskrebsforum 13. bis 16. September 2007, Mondsee - Österreich

Tagungsort: Veranstaltungszentrum Schloss Mondsee, A-5310 Mondsee

Themenbereiche: Problematik nicht heimischer Krebse; Schutzprojekte für einheimische Arten; rechtliche Situation, etc.

Organisation: *forum flusskrebse*
unter dankenswerter Mitarbeit von:
BAW-IGF Scharfling
Österreichischer Fischereiverband
Salzburger Landesfischereiverband
Oberösterreichischer Landesfischereiverband



© W. Köstenberger

Leitung: Ing. Johannes Hager, **ARGE ProFisch**
Kleine Seeaustraße 10, A-3293 Lunz am See
Tel: +43 676 6361578; Mail: profisch@aon.at
www.forum-flusskrebse.org



Gold und Silber für WSFV-Mitarbeiter

Für ihre langjährige, engagierte Mitarbeit und für ihre besonderen Verdienste im Welser Sportfischerei Verein (WSFV) ehrte Obmann Fritz Huber bei der diesjährigen Hauptversammlung Vorstands- und Vereinsmitglieder mit Gold und Silber. Huber appellierte an alle Vereinsmitglieder, auch künftig den Verein engagiert zu unterstützen, da nach den Ferienaktionen, dem Jugendfischen und dem Praxisunterricht am Gewässer eine noch bessere Jugendarbeit geplant sei. Das Vorhaben werde auch vom Fischereifachge-

schaft Horst Paschinger mit 10 Garnituren Fischerausrüstung unterstützt. Unser Bild zeigt (v.l.) die geehrten Vereinsmitglieder gemeinsam mit dem Revierobmann Werner Forstinger, Wasserbewirtschafter des WSFV, Horst Huber, der versilberte Franz Schmidt, der vergoldete Johann Plechinger, WSFV-Obmann Fritz Huber und die „Silbernen“ Heinrich Weißhäupl, Franz Kainz, Manfred Mikesch, Fritz Schick und Karl Schmollmüller. Nicht im Foto der ebenfalls mit Silber ausgezeichnete Johann Plöckinger.

Kormoranbestand in Oberösterreich

Von der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich wurde folgender landesweiter Kormoranbestand bekannt gegeben:

Anfang Oktober 2003:	082 Exemplare
Anfang November 2003:	586 Exemplare
Anfang Dezember 2003:	833 Exemplare
Anfang Jänner 2004:	803 Exemplare
Anfang Februar 2004:	677 Exemplare
Anfang März 2004:	574 Exemplare
Anfang Oktober 2004:	169 Exemplare
Anfang November 2004:	537 Exemplare

Anfang Dezember 2004:	766 Exemplare
Anfang Jänner 2005:	946 Exemplare
Anfang Februar 2005:	729 Exemplare
Anfang März 2005:	806 Exemplare
Anfang Oktober 2005:	182 Exemplare
Anfang November 2005:	570 Exemplare
Anfang Dezember 2005:	966 Exemplare
Anfang Jänner 2006:	974 Exemplare
Anfang Februar 2006:	401 Exemplare
Anfang März 2006:	656 Exemplare
Anfang Oktober 2006:	166 Exemplare
Anfang November 2006:	647 Exemplare
Anfang Dezember 2006:	815 Exemplare
Anfang Jänner 2007:	860 Exemplare
Anfang Februar 2007:	799 Exemplare
Anfang März 2007:	581 Exemplare

Aktuelles



Alljährliche Hafenreinigung

So wie jedes Jahr waren auch heuer Pleschinger Fischereirechtsbesitzer unterwegs, um die Handelshafenbecken vom Unrat zu befreien, den wenig umweltbewusste Bürger entsorgt ha-

ben. Säckeweise wurde der Abfall gesammelt und entsorgt.

Unter den Verschmutzern finden sich leider auch immer wieder Angler, die ihren Mist liegen lassen.

Schopper- und Fischereimuseum mit neuer Außengestaltung



Das Schopper- und Fischereimuseum Aschach ist seit 13. Mai 2007 wieder geöffnet. Das Museum ist einen Besuch wert, zeigt es doch in anschaulicher Weise und in zahlreichen Ausstellungsstücken die Praxis der Berufs- und Angelfischerei an der Donau. Auch werden alle in der Donau vorkommenden Fischarten gezeigt. Am selben Ort befindet sich auch das Schoppermuseum.

Schopper, das waren geschickte Bootsbauer, die Frachtkähne für Salz und Steine an der Donau herstellten.

Das Museum, dessen Außenbereich neu gestaltet wurde, ist bis 15. Juli 2007 von 13. bis 18.30 Uhr, vom 16. Juli bis 31. August von 11 bis 19.30 Uhr und vom 1. bis 24. September von 13 bis 18.30 Uhr geöffnet. Von 30. September bis 28. Oktober ist das Museum sonn- und feiertags von 13 bis 17 Uhr geöffnet.



Bestens ausgebildete Vortragende

Zur umfangreichen Ausbildung der Vortragenden für Unterweisungen der Jungfischer wurde im März 2007 in Zusammenarbeit mit dem BAW-IGF Scharfling wiederum ein Kurs organisiert. Die Teilnehmer waren über die Organisation und über das umfangreich vermittelte Fachwissen vollauf begeistert. Die Kosten wurden vom Verband und den Re-

vierausschüssen je zu 50 % getragen.

Unseren Revieren stehen nunmehr rund 60 bestens ausgebildete Vortragende zur Verfügung. Weitere Kurse werden bei entsprechendem Bedarf - voraussichtlich in zwei Jahren - wiederum organisiert. Unser Bild zeigt die Teilnehmer an dem Kurs in Scharfling.

Dumme Späße

Ein herzliches Petri Heil kann man jenem Angler oder jenen Anglern, nicht wünschen, die zwar einen kapitalen Zander und einen ebenso schönen Wels in Au an der Donau gefangen haben, die sich aber nicht entblödet haben, die Skelette an einem Baum aufzuhängen. Offenbar haben sie es auch noch lustig gefunden. Angler, die so wenig Achtung vor der Kreatur Fisch haben und mit den Skeletten auch noch ihre dummen Späße treiben, haben an keinem Fischwasser etwas zu suchen.





Schutz vor aggressiven Zeitgenossen

Die Informationsveranstaltung für Fischereischutzorgane im Herbst 2006 weckte bei den Teilnehmern großes Interesse an Kursen für ein Verhaltenstraining bei „deeskalierendem“ Verhalten mancher Zeitgenossen gegenüber Fischereischutzorganen. Der Oö. Landesfischereiverband hat diesem Interesse entsprochen und in Zusammenarbeit mit Inspektor Manfred Hirnschrodt im März Kurse in Gmunden und Linz organisiert, wo im speziellen die Themen

- Wahrnehmung
 - Kommunikation
 - Aggressionen
 - Auswirkung von Stress
 - Mannstoppende Wirkungen
 - Rollenspiele
- ausführlich behandelt wurden. 60 Kursteilnehmer haben mit großem Interesse bei den Kursen mitgearbeitet. Vom Verband wurden die Teilnahmegebühren mit 50 % gestützt. Unser Bild zeigt Kursteilnehmer mit dem Vortragenden Inspektor Hirnschrodt in Linz.

Aktuelle Termine für bildungswillige Fischer

3. Internationales Flusskrebsforum im Schloss Mondsee vom 13. bis 15. September 2007.

Kurs für Fließgewässerbewirtschaftung vom 26. bis 28. September 2007 in Scharfling

Elektrofischkurs vom 17. bis 19. Oktober 2007 in Scharfling

Kurs für Anfänger in der Forellenzucht, vom 5. bis 9. November 2007 in Scharfling.

Kurs über das Räuchern von Fischen, vom 21. bis 23. November 2007 in Scharfling.

Fischereifachtagung Schloss Mondsee, vom 29. bis 30. November.

Informationen zu allen diesen Veranstaltungen erteilt das BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel. 06232/3847, E-Mail: office@baw.at

Aus der Fischküche

Barbenockerl in Kapern-Sardellensauce



60 Deka Barbenfilet
1/3 Liter Milch
Zitronensaft
15 Deka Butter
3 Eigelb
Salz, Pfeffer und eine Prise Muskat
20 Deka Mehl

1/4 Liter trockener Weißwein
4 Deka Butter
Ein Löffel Mehl
1 Zwiebel
1/8 Liter Obers
4 Sardellenfilets
Kapern
1 Handvoll Krabben
1 Gemüsewürfel
1 Eigelb
Salz, eine Prise Zucker, Pfeffer

Das Barbenfilet durch die kleinste Scheibe des Fleischwolfs drehen. Mit dem Saft der Zitrone vermischen und etwa eine halbe Stunde rasten lassen. Filetmasse, Milch und Butter aufkochen, das Mehl dazuschütten und unter Rühren wie beim Brandteig als Kloß abbrennen. Die Masse muss sich leicht vom Topfboden lösen. Teig etwas abkühlen lassen, danach die Eigelb unterrühren und mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen. Aus dieser Masse mit einem Löffel Nockerln formen. Zwiebel kurz anschwitzen, mit dem Weißwein ablöschen, Wasser dazu geben, ebenso Salz und den Gemüsewürfel. In diesem Sud die Nockerln bei geringer Hitze – der Sud soll nur wallen, nicht kochen – 10 Minuten garen. Auf dem Topf soll ein Deckel sein. Die Nockerln herausnehmen und warm stellen.

Für die Sauce Butter zerlassen, mit Mehl stauben, kurz anschwitzen, und mit etwas Sud aufgießen. Fünf Minuten schwach köcheln lassen. Die Sauce soll eine leicht dickliche Konsistenz haben. Kleingeschnittene Sardellenfilets und Kapern dazugeben, mit Pfeffer, Salz und einer Prise Zucker abschmecken. Mit einem Eigelb und Obers legieren, nicht mehr kochen! Die Nockerln in eine Servierschüssel geben, mit der Sauce übergießen und eine Handvoll Krabben darüber streuen.

Huchen

Sensationeller Huchenfang

Es gibt sie doch, die Huchen in der Donau. Zwar wurden in den vergangenen Jahren in einigen Donauaustrecken und Zuflüssen Junghuchen eingesetzt, von großartigen Fängen hörte man hingegen nur wenig. Nun gelang Franz Lahmer, Revierobmann des Donaureviers B, ein sensationeller

Huchenfang. Nicht etwa in der fließenden Donau, sondern im Stickstoffhafen in Linz ging ihm am 14. Februar 2007 ein 20 Kilo schwerer Huchen in neun Meter Tiefe ins 45er Maschennetz. Es ist erst der dritte Huchen, den Lahmer in seinem Leben gefangen hat. „Seit 100 Jahren wurde über einen solchen ka-

pitaler Huchenfang nicht mehr berichtet“, so Franz Lahmer stolz, den viele Linzer wegen seiner ausgezeichneten Steckerlfische schätzen. Der Fisch landete filetiert in der Bratpfanne und gab schon einige Portionen ab. Unser Bild zeigt den Sohn Lahmers mit dem prachtvollen Fang.



Ein ehemaliger Wintergast bleibt ganzjährig:

Der Gänsesäger



Der Gänsesäger ist ein rund 75 cm großer Vogel mit rotem Pinzetzenschnabel, dessen Spitze einen kräftigen Haken bildet. Er trägt aschgraues Gefieder mit rotbraunem Kopf und charakteristisch abstehendem Schopf; während der Brutzeit ist das Männchen unterseits weiß, oberseits und am Kopf schwarz mit Grünschiller. Der tagaktive Vogel kann bis zu neun Jahre alt werden. Er ist ein typisch nordischer Vogel, der früher gelegentlicher Wintergast bei uns war, seit der 2. Hälfte des

20. Jahrhunderts auch im nördlichen Alpenraum ganzjährig vorkommt. Gänsesäger nisten im Baumhöhlen, Felsspalten oder Nistkästen. Im Gelege werden im Frühjahr bis zu 15 Eier erbrütet; die Aufzucht nimmt das Weibchen vor. Die kleinen Jungvögel werden im Wasser von den Elterntieren getragen. Als Nahrung werden täglich bis zu 250 Gramm Fische und Wasserinsekten aufgenommen, wobei die Fische tauchend im klaren Gewässer erbeutet werden.

Huchenbesatz in der Großen Mühl

In den vergangenen Jahren wurden vom Stift Schlägl, dem Kraftwerksbetreiber Christoph Wagner und den Fischern in der Großen Mühl zwischen Haslach und Bahnhof Haslach die Voraussetzungen geschaffen, dass mit einem Besatz des Huchens erfolgreich begonnen werden konnte. So besetzte das Stift Schlägl die Große Mühl mit Nasen, die Fischer besetzten den Fluss mit Brachsen und schonen die vorkommenden Barben (Futterfische). Und Christoph Wagner errichtete beim Kraftwerk Magerl eine huchentaugliche Aufstiegs-hilfe.

Um zu testen, ob der Huchen die durchgeführten Verbesserungen annimmt und sich in der Großen Mühl wohlfühlen wird, wurde am 23.

November 2006 ein Neubesatz mit 100 Stück Huchen durchgeführt.

Da der Huchen leicht mit der Regenbogenforelle verwechselt werden kann, werden alle Fischer in der Großen Mühl (natürlich auch Stausee Neufelden) ersucht, beim Fang einer vermeintlichen Regenbogenforelle zu kontrollieren, ob es sich nicht um einen Huchen handelt. Unterscheidungsmerkmale zur Regenbogenforelle sind: Viele dunkle Flecken (Punkte) am Rücken und an den Körperseiten, aber nicht auf der Rückenflosse, der Fett- und der Schwanzflosse. Sollte ein Huchen gefangen werden, bitte wieder schonend zurücksetzen und das Fischereirevier Rohrbach unter der Tel.Nr. 07289/8851-505 verständigen.



Besatzprojekt

Das Nasenprojekt der Traun soll wieder zu einem guten Bestand dieser heimischen Fischart führen.

Umfangreiches Besatzprojekt in der Traun

Die Rückkehr der Nasen!

Ein umfangreiches Nasenprojekt in der Traun haben die Agrar- und Forstrecht-Abteilung des Landes OÖ

gemeinsam mit dem Oö. Landesfischereiverband, den Revieren Obere- und Untere Traun, sowie dem Stift Lam-

bach ins Leben gerufen. Infolge des enormen Rückganges von Fischbeständen in heimischen Gewässern ist der Besatz von Fischen zu einer unumgänglichen Hilfsmaßnahme geworden. Die hauptsächlichen Gründe dafür liegen unter anderem in einem nicht durchgängigen Gewässersystem, sowie in den hohen Ansprüchen an die Wasserqualität und an die Laichhabitate. Eine Fischart, die in der Traun zu verschwinden droht, ist die Nase (Chondrostoma nasus)

Finanziell wird das Nasenprojekt zum Großteil vom Land OÖ getragen. Insgesamt hat das Nasenprojekt eine Laufzeit von drei Jahren. Die Nasen werden in der Fischzucht-

anstalt Kreuzstein vom Bundesamt für Wasserwirtschaft, Scharfling, herangezogen. In die Zubringer der Traun werden etwa 480.000 Stück Jungnasen eingebracht. Ein Teil der Nasen wird in der anerkannten Fischzuchtanstalt vom Welser Sportfischereiverein vorgestreckt.

Erfreulich ist, dass zurzeit drei Firmen Patenschaften für die Nasen übernommen haben und das Projekt finanziell unterstützen.

Ein Dank daher an die Firmen Energie AG, E- Werk Wels und Freundlinger, Lüftungs-GmbH.

Das Nasenprojekt der Traun soll wieder zu einem guten Bestand dieser heimischen Fischart führen.



Mitarbeiter und Unterstützer des Nasenprojektes. Von links: Manfred Kletzl, Fischermeister in Kreuzstein am Mondsee; Horst Huber, Welser Fischereiverein; Werner Forstinger, Revier Traun-Wels; Alois Topf, Revier Traun-Lambach; Kurt Hehenwarter von der Agrarabteilung des Landes Oberösterreich und Siegfried Pilgerstorfer, Geschäftsführer des Oö. Landesfischereiverbandes.

Fischerei-Reviervollversammlung Untere Traun

Würdigung verdienter Funktionäre



Unser Foto zeigt von links: Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer, Ehrenmitglied Josef Forstner, Revierobmann Werner Forstinger, Ehrenobmann Prok. Ferdinand Krieger und Bezirkshauptmann-Stv. Dr. Benno Schwarz.

Die Fischereivollversammlung Untere Traun hat ihren ehemaligen Obmann, Prok. Ferdinand Krieger, in Anerkennung und Würdigung seiner langjährigen und besonderen Verdienste, zum Ehrenobmann des Fischereireviers „Untere Traun“ ernannt.

Zu Ehrenmitgliedern des Reviers wurden die ehemaligen

Obmann-Stellvertreter Josef Forstner und OAR Franz Irsa, sowie Egon Hayden ernannt. Revierobmann Werner Forstinger wies nach der Begrüßung der Ehrengäste, Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer und Bezirkshauptmann-Stv. Dr. Benno Schwarz, auf die umfangreiche Arbeit des Fischereireviers hin.



Oö. Landesfischereiverband - Statistik 2006

Bezirkshauptmannschaft	Fischerkarten 2006	Fischer-gastkarten 2006	Fischerei-schutz-organe	Pacht-verträge	Straf-verfahren	Fischer-karten-entzug	Fischereibuch Einträge	A-Blatt
Braunau	458	0	123	14	01	0	357	abgeschl. bis auf 3
Eferding	132	0	137	03	02	0	259	abgeschlossen
Freistadt	147	0	055	03	02	0	414	abgeschlossen
Gmunden	240	0	155	12	02	0	189	abgeschlossen
Grieskirchen	144	0	160	16	02	0	299	abgeschlossen
Kirchdorf a. d. Krems	123	0	101	04	00	0	282	abgeschl. bis auf strittige
Linz-Land	344	0	049	19	12	0	346	abgeschl. bis auf strittige
Perg	227	0	194	05	00	0	235	abgeschl. bis auf 2
Ried i. Innkreis	175	0	071	10	00	0	252	abgeschlossen
Rohrbach	216	0	079	13	00	0	276	abgeschlossen
Schärding	372	1	093	10	00	0	192	abgeschlossen
Steyr-Land	165	0	134	04	00	0	186	abgeschlossen
Urfahr-Umgebung	155	0	150	00	00	0	112	abgeschl. bis auf 1
Vöcklabruck	315	0	078	05	00	0	404	abgeschl. bis auf strittige
Wels-Land	211	0	194	08	02	0	356	abgeschlossen
Magistrat Linz	278	0	081	00	04	0	026	abgeschl. bis auf 2
Magistrat Steyr	065	0	018	01	00	0	008	abgeschlossen
Magistrat Wels	125	0	003	02	00	0	059	abgeschlossen
Gesamt:	3 892	1	1 875	129	27	0	4 252	

Fischereistatistik im Jahresvergleich

	2004	2005	2006
Fischerkarten	4.953	4.626	3.892
Gastkarten	7	3	1
Schutzorgane	1.672	1.856	1.875
Verkaufte Lizenzbüchel	34.857	32.145	30.525
Pachtverträge	100	185	129
Strafverfahren	95	25	27
Kartenentzug	0	0	0
Fischereibucheinträge	4.211	4.225	4.252

Kommentar: Was sagt uns die Statistik?

Die Zeit der hohen Pachtpreise ist vorbei!

Johann Drachsler

Die Zahl der Jungfischer geht konstant zurück. Das sagt uns die Statistik über die vergangenen Jahre. Das mag sicherlich einerseits mit der verbesserten Unterweisung und der Fischerprüfung zusammenhängen, da früher ganze Familien zu den prüfungslosen Unterweisungen pilgerten, obwohl sie später kaum jemals eine Angelrute in die Hand nahmen, andererseits dürfte auch der „Markt“ der Angelfischer gesättigt sein. In Oberösterreich wurden seit der Einrichtung der Unterweisungen rund 100.000 Fischerkarten ausgestellt. Die tatsächliche Zahl der praktizierenden Angler misst sich allerdings an der Zahl der verkauften Lizenzbücheln, die für jedes Kalenderjahr erworben wer-

den müssen. Und auch diese Zahl geht in den letzten Jahren drastisch zurück, so etwa vom Jahr 2004 bis 2006 um rund 4.300 Stück. Das bedeutet, dass dem Oö. Fischereiverband und den Revieren im Jahr 2006 gegenüber dem Jahr 2004 mehr als 40.000 Euro an Einnahmen verloren gegangen sind. Das bedeutet aber auch für Pächter, vor allem für Fischereivereine, so fern sie keinen finanzkräftigen Sponsor hinter sich haben, was selten der Fall ist, bei den Pachtgebühren aufzupassen. Denn nimmt man an, dass etwa jeder aktive Angler in Oberösterreich im Schnitt pro Jahr 200 Euro für Lizenzen ausgibt, dann haben sich durch den Verkauf weniger Lizenzen die Einnahmen 2006 gegenüber 2004 um

sage und schreibe 866.000 Euro verringert. Das sind Einnahmen, die den oberösterreichischen Vereinen und Fischwasserbesitzern für die Bewirtschaftung ihrer Pachtgewässer fehlen. Und das ist keine unbedeutende Summe! Die Zeit der hohen Pachtgebühren dürfte vorbei sein. Jeder künftige Pächter eines Fischwassers wird sich mittel- bis langfristig überlegen müssen, welchen Pachtschilling er berappen kann, um ein Gewässer wirtschaftlich zu führen, denn der seit Jahren

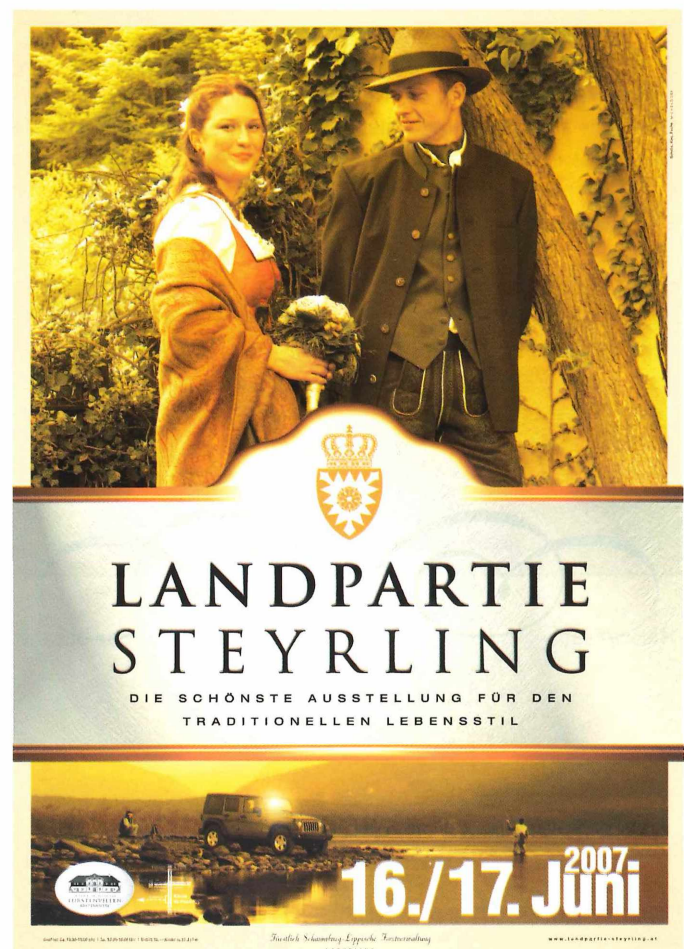
anhaltende Abwärtstrend bei den Lizenznehmern könnte ja noch weiter andauern. Mit höheren Lizenzpreisen dies ausgleichen zu wollen, geht meist in die sprichwörtliche „Hose“, denn ab einer gewissen Höhe der Gebühren verliert sich der eine oder andere Angler. Und bei den Fischbesätzen einzusparen wäre ebenfalls die falsche Politik, denn von Gewässern, in denen die Fangaussichten immer schlechter werden, verkrümmeln sich die Petrijünger ebenfalls.

Informationsveranstaltungen für Bewirtschafter

GF Siegfried Pilgerstorfer

In den vergangenen Jahren wurden vom Oö. Landesfischereiverband jeweils im Herbst Informationsveranstaltungen, speziell für Fischereischutzorgane, in den Landesvierteln angeboten. Der Vorstand des Oö. Landesfischereiverbandes hat in seiner vergangenen Sitzung festgelegt, künftig für die Bewirtschafter ausführliche Informationen über naturnahe Bewirtschaftung der Fischgewässer zu vermitteln. Fachre-

ferate werden in Zusammenarbeit mit dem Sachverständigendienst des Amtes der Oö. Landesregierung ausgearbeitet, aktive Fischereivereine werden in die Veranstaltungen eingebunden. In den nächsten Wochen werden die Termine und Veranstaltungsorte für Herbst 2007 festgelegt und den Reviaraussschüssen sowie allen Interessierten in geeigneter Weise rechtzeitig bekannt gegeben.



LANDPARTIE STEYRLING

DIE SCHÖNSTE AUSSTELLUNG FÜR DEN TRADITIONELLEN LEBENSSTIL

16./17. Juni 2007

Landpartie Steyrling 2007

Aus dem Verband

Neue Revierobmänner

Folgende Reviere haben bei ihrer vergangenen Vollversammlung neue Revierobmänner gewählt:



Heinrich Hochstöger
FR Donau-Perg



Nikolaus Höplinger
**FR Oberes
Salzkammergut**



Ing. Michael Kornek
FR Steyr I



Martin Wendtner
FR Mondsee

Öffnungszeiten und Kontakte

Die Geschäftsstelle des Oö. Landesfischereiverbandes ist von Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr besetzt.

Termine mit dem Geschäftsführer Siegfried Pilgerstorfer und dem Vorsitzenden, HR Dr. Karl Wögerbauer, können selbstverständlich auch außerhalb dieser Zeiten vereinbart werden. Sie finden uns in Linz, Stelzhamerstraße 2, rechte Stiege, 2. Stock, (Volksgarten/Goethekreuzung). Tel. 0732/650507-0, Fax DW 20, Homepage www.lfvooe.at, E-mail: fischerei@lfvooe.at.

Impressum: Oberösterreichs Fischerei ist die Informationsbroschüre des Oberösterreichischen Landesfischereiverbandes, Körperschaft öffentlichen Rechts. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Oö. Landesfischereiverband.

Redaktion Mag. Johann Drachsler, alle Stelzhamerstraße 2, 4020 Linz, Tel. 0732/650507, E-mail: fischerei@lfvooe.at, Grafische Gestaltung: MM Graphics - Michael Moder, 4020 Linz, E-mail: moder@aon.at

Herrn/Frau

Postgebühr bar bezahlt

Bericht des Geschäftsführers Siegfried Pilgerstorfer



Aufklärungsbedürftige Fischotterwanderung

Mitte des vorigen Jahrhunderts war der Fischotter aus unseren Gewässern nahezu verschwunden. Verschiedene NGO's haben in den letzten beiden Jahrzehnten umfangreiche Wiederansiedlungen des Otters veranlasst. Obwohl die natürlichen Lebensräume für diese Tierart in unserer Kulturlandschaft vielfach verloren gegangen sind, werden weiterhin Fischotter freigesetzt. Vom Oö. Landesfischereiverband laufen genetische Untersuchungen, die belegen, dass junge Fischotter im oberen Steyrtal vorkommen, welche dem Genotyp des unteren Mühlviertels entsprechen. Wie diese Otter in das obere Steyrtal gelangen, bedarf jedenfalls einer Aufklärung.

Rieder Messe: Alles über die Fischerei

Die Rieder Jubiläumsmesse, die vom 1. bis 9. September 2007 stattfindet, widmet dem Thema „Fischerei“ ein besonderes Hauptaugenmerk. In enger Zusammenarbeit mit der Messeleitung Ried wird der Oö. Landesfischereiverband neben der schon traditionellen Fischausstellung in der Halle 1 den Besuchern alles zum Thema „Fischerei“ bieten. Das Ausstellungsangebot reicht von Ausrüstungsgegenständen wie Angeln und Bekleidung bis hin zur Fachliteratur, Präparaten und genussvollen Schmankerln aus der heimischen Fischwelt. In einer aufwändigen Gestaltung wird ein „Diorama“ über den Lebensraum Wasser erstellt.

Der Samstag, 1. September 2007, steht ganz im Zeichen der Fischerei. Neben dem vielfältigen Ausstellungsangebot werden Fachvorträge zu den Themen

- Renaturierungsmaßnahmen an Fließgewässern
- Ökologische Bewirtschaftung von Fischwässern
- Programme und Aktivitäten zu „Rettet die Äsche“
- Heimische – nicht heimische Krebspopulationen

geboten. Die Vortragenden werden im Anschluss an die Referate für eine fachliche Diskussion zur Verfügung stehen.

Schutzorganprüfung im Selbststudium

Von der Geschäftsstelle des Verbandes wurden in den vergangenen Jahren zentral in Linz Kurse zur Prüfungsvorbereitung der Schutzorgane organisiert; die Kandidaten konnten die Prüfungen beim Amt der Oö. Landesregierung großteils positiv abschließen. Wegen der relativ geringen Anmeldungen wurde im Vorstand nunmehr festgelegt, dass vom Verband künftig keine Kurse für die Prüfungsvorbereitung der Schutzorgane angeboten werden. Die Ausbildungsunterlagen können nach wie vor in der Geschäftsstelle gegen Kostenersatz angefordert werden. Angehende Schutzorgane werden künftig den Prüfungsstoff im Selbststudium erlernen, allenfalls wird Unterstützung bei den aktiven Schutzorganen in Zusammenarbeit mit den Revierausschüssen angeboten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [35_1_2007](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Oberösterreichs Fischerei 1](#)